

Nachrichten aus Kaduna Nr. 111

Es läuft immer besser

Düsseldorf, den 7.6.2011

Liebe Kaduna-Freunde,

Es läuft jetzt einiges besser, aber das Telefonieren nach Nigeria macht noch immer keinen richtigen Spaß, es gibt zu viele Fehlversuche und es ist auch kein Trost wenn Yahaya berichtet, dass es auch bei Inlandsgesprächen nur selten mit der Verbindung klappt, das muss ein ziemlicher Frust sein, ich kann mir das fast nicht vorstellen. Und genauso schlecht ist auch die Internetverbindung, das Mailen funktioniert sehr unbefriedigend, das war schon immer ein großes Handicap. Und auch das Wetter ist nicht mehr so wie früher, denn die Regenzeit ist zwar angekommen, aber sie verläuft bisher ganz ungewöhnlich schwach, auch wenn die Regengüsse ungemein heftig runterkommen, aber immer nur für wenige Minuten, dann ist es für diesen Tag vorüber.

Ende Mai war Yahaya mit Habiba für drei Tage in Lome / Ghana um dort an einem Kongress teilzunehmen, auf dem sie über die Arbeit ihrer Frauengruppen berichtete (Women empowerment in climate change). In Lagos sind sie abgeholt worden und fuhren über Cotonou in einem Rutsch durch, alles in allem ein 5-tägiger Kurztrip und dadurch haben sie die Einführung des Präsidenten verpasst. Aber daran waren sie nicht sonderlich interessiert, es wurden noch einmal Unruhen befürchtet und nach dem, was sie in Kafanchan gesehen hatten bestand kein Interesse an Massenveranstaltungen teilzunehmen bei denen man nicht weiß, wie sie enden. In Abuja war dann auch eine Bombe hochgegangen und ausgerechnet diese Schule war ausgesucht worden für ein Flaschenpavillon. Diesen Besuchstermin mussten sie also streichen und werden ihn nächste Woche nachholen. In Lome gab es u.a. ein Treffen mit Leuten aus Togo und Benin, die an dem S80 interessiert sind und ebenfalls an den Solarlampen bzw. SHS'en. Wir werden mit Chantal sprechen, ob eine Zusammenarbeit denkbar ist, sobald eine offizielle Anfrage kommt.

Inzwischen habe ich noch einmal mit Yahaya telefoniert und die Situation bessert sich stündlich. Für uns ist dies eine erfreuliche Entwicklung, denn jetzt kommen wir mit dem Verkauf kaum nach. Ohne Yahaya und Habiba war das Team in Kafanchan, kamen spät heim und sind am nächsten Morgen in aller Frühe (unrasiert und unausgeschlafen) nach Zaria aufgebrochen. So geht es nicht jeden Tag, aber es könnte so laufen, denn für jeden Tag liegen mehrere Anfragen vor. Wenn in Kaduna ein Besuch gewünscht wird, dann steigt Yahaya schon mal in ein Taxi und erledigt - zusammen mit Habiba oder einer anderen Frau - diese Stadtbesuche selbst, die Dorfbesuche machen inzwischen seine Leute selbstständig. Er wird sich jetzt ganz intensiv um neues Personal kümmern müssen, keine einfache Aufgabe, aber wir können jetzt ordentlich bezahlen und unsere Jobs haben Zukunft. Dazu kommt das Problem, dass für die Fahrten zu den Dörfern die Ladekapazität des Berlingo meist nicht ausreicht und jetzt habe ich also einen Kleinbus entdeckt und mit Yahaya beschlossen, dass wir hier zugreifen werden. Er hat 9 Sitzplätze (hinten 2 Bänke)



und dann noch ausreichenden Stauraum. Zur Not könnte man die Bänke herausnehmen, dann ist es ein Kleinlaster mit großem Laderaum und 7.5 t Gesamtgewicht. Manfred hat schon eine Besichtigung mit Probefahrt unternommen und konnte nichts Negatives feststellen. Jetzt muss er noch ein wenig aufgehübscht werden und dann rauf auf das nächste Containerschiff und ab nach Afrika. Vorher werden wir den Wagen nach Hildesheim bringen, dort - bei dem Verein Arbeit und Dritte Welt - sitzt H. Brien, der uns schon

einmal fantastisch geholfen hat, einen Container für Nigeria fertig zu machen. Vielleicht kann er uns auch dieses Mal behilflich sein, ich bin optimistisch, dass z.B. der DLRG-Schriftzug mit DARE überpinselt werden kann.

Wir haben längere Zeit darüber nachgedacht, ob man bei dem Schuldenstand sich den Luxus leisten darf, ein Auto zu kaufen, aber ich bin der Meinung, dass nur mit dem Berlingo die Verkaufszahlen nur in bescheidenem Maße gesteigert werden können, wenn aber der Kleinlaster zur Verfügung steht, ist das Beliefern der Dörfer mit S80 unproblematisch und damit ist eine deutliche Steigerung der Verkäufe möglich. Mit dem Berlingo wird dann überwiegend das Team zu Erstbesuchen auf die Dörfer fahren, während die bestellten Kocher mit dem Bus geliefert werden können. Natürlich werden wir in spätestens 6 Monaten die Situation überprüfen, welche Rückzahlungsmöglichkeiten dann bestehen. Schließlich haben unsere Darlehensgeber bisher ohne Murren sich in Geduld geübt, das muss unbedingt erwähnt und gewürdigt werden, denn es ist nicht selbstverständlich, solange auf sein Geld zu warten.

In dieser Woche hat Yahaya alle Hände voll zu tun, einige Einladungen sind abzuarbeiten, angefangen beim Umweltministerium in Kaduna, bei der Energiekommission in Abuja und dort auch zusammen mit den Leuten vom British Council Besuch unserer Schule, die einen Schulpavillon aus Plastikflaschen bekommen soll. Dieses Programm wird in der zweiten Besuchshälfte abgearbeitet, zuvor wird Andreas auf unserem neuen Gelände einen Pavillon für Besucher oder Mitarbeiter errichten, zusammen mit Helfern von Chris, der ebenfalls teilnehmen wird. In Kaduna sind reichlich Flaschen gesammelt worden, die müssen jetzt weggeschafft werden und auf dem neuen Gelände sollen sie auch gleich mit Sand gefüllt werden. Auf dem alten Gelände in Kaduna sind inzwischen auch etwa 2.000 Jatropha-Bäumchen gewachsen, die sollen ebenfalls ihren Standort wechseln. Wenn Chris wüsste, welchen Grundriss der Pavillon erhalten soll, könnte mit dem Fundament bereits begonnen werden. Jetzt ist auch die Unterkunft für Andreas geklärt: in der benachbarten Kaserne gibt es die Möglichkeit, dass Besucher sich dort für einige Tage im Gästehaus einmieten können, das ist eine sehr gute Lösung. Andreas kommt in dieser Woche zurück aus Spanien und wird dann ganz schnell nach Berlin zur nigerianischen Botschaft weiterfahren, um sein Visa zu beantragen, denn Erstbesucher müssen sich beim Botschafter vorstellen.

Wir blicken jetzt mit viel Optimismus in die nächste Zukunft. Bei den Verkäufen haben wir uns um 100% gesteigert und kommen erstmalig in den Bereich der schwarzen Zahlen, womit das Team an seine Grenzen (und damit ins Schwitzen) kommt. Yahaya muss alleine für Kaduna die Mannschaft um fünf neue Mitarbeiter verstärken und sich gleichzeitig um die neuen Standorte kümmern. Besonders in Katsina hat er gute Vorarbeit geleistet und dort sitzt mit Aziz zudem ein sehr guter Verkäufer. In Kafanchan brummt das Geschäft ebenfalls, Didi in Jos fragt jeden Tag wann er neue Ware bekommen kann und in Kano könnte auch sofort ein Verkaufsbüro eröffnet werden. Hier muss Yahaya sich um Personal und Räume kümmern und dafür wird dann auch Geld benötigt (beim Abschluss eines Mietvertrages wollen die Vermieter eine Jahresmiete im Voraus), ganz abgesehen von der Büroeinrichtung. Während die Möbel vor Ort gekauft werden wird natürlich Solarstrom benötigt, aber wir denken, dass die Solar-Power-Box jetzt selbst hergestellt werden kann, während Laptop, Beamer und Leinwand wir mit dem Bus mitschicken könnten. Es gibt also auch hier genügend zu tun. Heute packe ich nichts mehr an, eine kleine Pause muss sein.

Jetzt bin ich in guter Stimmung und glaube, dass diese positive Entwicklung lange anhält.

Beste Grüße

Bernd Blaschke